

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Wien.

(Beschluß.)

Neulich schrieb ich Ihnen von dem mißlichen, namentlich mißlich-öconomischen Zustande des Wiener Musikvereins; ein ziemlich lautes Gerücht stellte ihm dieß schlimme Horoscop; gar so schlimm und arg kann es indessen doch nicht seyn, denn nach officieller Ausweise zählt das Conservatorium dermal 28 Unterstüger, 38 Ehrenmitglieder, 281 ausübende Mitglieder und 765 unterstützende Teilnehmer. Da ist denn an eine Auflösung noch nicht zu denken. — Ein panischer Schrecken fuhr neulich in alle Glieder des Lebens- und daher auch tanzlustigen Wien's, als sich blühschnell die Nachricht von dem Tode des gefeierten Walzerheros Lanner verbreitete und einige Journale in ihrer galoppirenden Neuigkeitssucht dieß sogar bestätigten, die Todesstunde des großen Verblichenen angehend. Zur Freude der Residenz aber, die schon Miene machte, Trauerflöte anzulegen, hat sich diese Kunde als ein Irrthum bewiesen; Lanner, obgleich gefährlich erkrankt, lebt und die Aerzte geben alle Hoffnung, er werde wieder erstehen, wieder munter dr'auflosgeigen, wie vor- und ehemals, und bezaubernde Walzer componiren, mit Strauß, seinem Rivalen, um die Wette).

Wir haben der Kunstausstellung demnächst entgegenzusehen; selbe wird noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden. Ob wir denn auch so glücklich seyn werden, eines oder das andere jener Historienbilder hier zu schauen, die im vorigen Jahre auf der Berliner Kunstausstellung glänzten? Niemand giebt uns zur Zeit Bescheid auf diese Frage. Es hat sich hier in jüngster Zeit eine kleine, aber perennirende Kunstausstellung für hiesige Künstler gebildet; ein Bedürfnis, das schon längst gefühlt worden seyn muß. Manchem jungen aufstrebenden Talente wird so Gelegenheit geboten, bekannter zu werden, und auch die Schöpfungen bekannterer Meister sind so zugänglicher als in den mehr oder minder abgeschlossen für sich bestehenden Ateliers.

Am 27. März starb hier der rühmlich bekannte Landschafts- und Genremaler Jakob Gauer mann, nicht zu verwechseln mit seinem noch berühmteren Sohne Friedrich, der gleichfalls Wien angehört. Jakob Gauer mann war zu Dffingen in Schwaben geboren, lebte aber seit 40 Jahren hier. — Weitere Kunstnotizen spare ich für die Folge auf, wo sich zur Besprechung von Kunstinteressen schicklichere Gelegenheit darbieten dürfte.

Ein großes militairisches und mit mehr Recht auch historisches Fest hat kürzlich Wien in die lebendigste Bewegung versetzt. Oesterreich's greiser und erlauchter Held, Erzherzog Carl, Oheim Sr. Majestät des Kaisers, feierte das fünfzigjährige Jubiläum des Maria-Theresienordens, den er seit der Schlacht von Neerwinden (1793) ruhmvoll trägt. — Sämmtliche Ordensmitglieder des In- und Auslandes (auch Lord Wellington wurde erwartet) waren zu der auf den 1. April festgesetzten Feierlichkeit eingeladen und trafen auch in reicher Anzahl ein. Die großartigsten Vorbereitungen waren hierzu getroffen worden, wie denn auch das Fest mit religiösem Ceremoniell, militairischem Pompe, dann ritterlichen Spielen und Hofbanquetten begangen worden. Einen Glanzpunct desselben bildete das am Festvorabend stattgefundene (und später dann noch zweimal mit außerordentlichem pecuniellen Erfolge zu wohlthätigem Endzwecke wiederholte) Caroussel, von den Enkeln der ältesten und berühmtesten Adelsgeschlechter Oesterreich's in der großartigen k. k. Hofwinterreitschule auf die brillianteste Weise abgehalten. Die Ritter und Damen erschienen in schmuck-

und juwelengezierten Gewändern, die dem Zuschnitte nach ungefähr der Zeit des dreißigjährigen Krieges angehörten und legten im Ritt, Hauen und Stechen, Dardwerfen etc. Proben der Kunst und Gewandtheit ab. Die erste Vorstellung war nur der Haute volée zugänglich. Auch wurde dem fürstlichen Helden ein Fackelzug dargebracht. Während der unter freiem Himmel abgehaltenen feierlichen Feldmesse schmückte Sr. Majestät der Kaiser die Brust seines erlauchten Oheims mit der in Brillanten gefaßten Ordensdecoration (derselben, die einst Prinz Coburg, der Türkenbesieger [1789] trug) und ertheilte ihm die Colade. Ein glänzender Banquet bei Hofe beschloß die Festlichkeit. — Der Maria-Theresienorden besteht seit der Schlacht bei Collin (1757). Zu den ältesten Ordensrittern gehören Baron Martoniz, General der Cavallerie und Capitain der ungarischen Leibgarde, und Fürst Dietrichstein; das jüngste Ordensmitglied hingegen ist Erzherzog Friedrich, Sohn Erzherzog Carl's, genannt der „Held von Saida;“ also Vater und Sohn der jüngste und älteste Ritter; ein interessanter Umstand! —

Die Sammlungen für die unglücklichen Erzgebirger dauern fort und noch fließen die reichlichsten Beiträge; aber schon harren wieder andere Unglückliche der Hülfe, denn eben erschallt die Kunde vom Brande Kladrav's in Böhmen.

Leben Sie wohl! Ostern sind gekommen, ein fröhliches Auferstehungshallelujah! —

B.

Aus Paris.

Concert der Miß Anna Savidlaw, Pianistin der verstorbenen Königin von Hannover.

Im Concertsaal von Pleyel brannten dreimal so viel Wachskerzen als Zuhörer da waren, und doch begreife ich nicht, wo Miß Anna sich alle die Herren und Damen hergeholt hatte. Seit dem Anfang der Saison haben wir ein Duzend Concerte jede Woche, und das Publicum ist dergestalt zergerigt, zerblasen und von den Pianisten zererschlagen, daß Viele krank darniederliegen und Viele auch wohl kommen, um sich homöopathisch zu curiren.

Den Saal kann ich genau beschreiben, der Horizont war unbeschränkt und das Auge hatte freies Spiel, weiße Tapeten mit grünen Blumen und Arabesken, wie Grisaille, eingefast mit einem vergoldeten Stäbchen und einem schmalen rothen Streifen, was guten Effect macht. Drei mächtige Spiegel und drei mächtige Kronleuchter, zweiundzwanzig Flambeaux, jedes mit fünf Wachskerzen; ich hatte Muse, dieß Alles genau zu beobachten. Das Fest war auf 8 Uhr angesagt, und um 9 Uhr hörte man noch nichts als das Rauschen der seidenen Kleider und das Richern der jungen Damen. — Der Saal bei Erhard ist wohl etwas schlicht und bürgerlich, die Salons des Herrn Herz starren von Vergoldung und Malerei; Pleyel's Local hält so ziemlich die Mitte, nur sind hier die Sitze festgenagelt und der Zuhörer festgeklammert. Wollen Sie nun noch wissen, wie der Pariser im Concert erscheint? Im Paletot oder Oberrock, ein Frack ist eine Seltenheit. Die Damen haben Samails, Mantelets, Hüte, Casquettes oder Bonnets, letztere sind allerliebste; die jungen ledigen Frauenzimmer haben eine Blume im Haare und tragen keine Bijour, die nur den verheiratheten zukommen, welche sich dann auch die Erlaubniß zu Nuge machen. Sonst ist die Toilette einfach, die Schminke leicht aufgetragen, Schuhe und Handschuh stets neu und frisch und von der ausgezeichnetsten Eleganz; von Parfümerie, wenigstens von der stärkern, ist wenig zu verspüren: sie ist ungesund und verursacht Nervenleiden.

(Beschluß folgt.)

*) Seitdem doch gestorben.

D. Red.